

Florian Himmler, Heinrich Konen, Josef Löffl. *Exploratio Danubiae: Ein rekonstruiertes spätantikes Flusskriegsschiff auf den Spuren Kaiser Julian Apostatas.* Berlin: Frank & Timme, 2009. 124 S., 1 DVD-Video. ISBN 978-3-86596-227-0.



Reviewed by Mario Ziegler

Published on H-Soz-u-Kult (June, 2009)

F. Himmler u.a.: Exploratio Danubiae

Wie eine Fackel oder ein Brandpfeil eilte er mit fliegender Schnelligkeit seinem Ziel entgegen – mit diesen Worten beschreibt der antike Historiker Ammianus Marcellinus die Geschwindigkeit, mit der der Usurpator und spätere Kaiser Julian Apostata im Jahre 361 n. Chr. sein Militärunternehmen gegen Constantius II. durchführte. Amm. 21,9,6: *ille ut fax vel incensus malleolus volucriter ad destinata festinans*. Nach seiner Erhebung zum Gegenkaiser galt es, den militärisch und territorial überlegenen Constantius durch einen schnellen ersten Schlag in die Defensive zu drängen und Gebietsgewinne zu erzielen. Zu diesem Zweck wurden sowohl Truppenverbände zu Lande auf den Weg gebracht als auch ein Vorstoß zu Schiff, wohl von Ulm nach Bononia (heute Banostor in Serbien), durchgeführt. Letzteren Teil des Unternehmens leitete Julian persönlich – eine höchst riskante Unternehmung mit nur begrenzten Streitkräften, die ganz auf den Überraschungseffekt abzielte. Eine grundsätzliche Frage betrifft somit die Geschwindigkeit des Vorstoßes. Aus der Angabe des Zosimus, Julian habe bei günstigen Winden am elften Tag Sirmium erreicht (Zos. 3,10,3), kann man eine Tagesleistung von 100 bis 150 Kilometern errechnen, eine Distanz, die in der Forschung kontrovers diskutiert wurde. Vgl. die auf S. 106, Anm. 18 verzeichnete Literatur. Ein Ex-

periment des althistorischen Lehrstuhls der Universität Regensburg trug dazu bei, hier entscheidenden Erkenntnisgewinn zu erzielen. Im Sommer des Jahres 2006 trat die „Regina“, ein nachgebautes spätantikes Flusskriegsschiff des gleichen Typs, den auch Julian benutzte (*navis lusoria*), mit 45 Studenten unter der Leitung von Heinrich Konen eine 730 Kilometer lange Fahrt auf der Donau von Regensburg nach Budapest an. Diese Reise ist im besprochenen Werk dokumentiert. Zusätzliches Material, u.a. einen knapp 35-minütigen Film, bietet das althistorische Institut der Universität Regensburg auf seiner Homepage an (07.06.2009).

Der Aufbau des Buches ist streng parallel: Von der Abfahrt (S. 13ff.) über die Etappen Deutschland (S. 18ff.), Österreich (S. 33ff.), Slowakei und Ungarn (S. 63ff.) werden Ort für Ort die Erlebnisse der modernen Expeditionsteilnehmer geschildert und der Situation in den gleichen Regionen zur Zeit Julians gegenübergestellt. Darüber hinaus erfährt der Leser interessante Details zur Rekonstruktion der „Regina“, die 2004 nach dem Vorbild in Mainz ergrabener spätantiker Lusorien erstellt wurde, sowie zu den verschiedensten Aspekten antiker Schifffahrt allgemein. Natürlich ist ein Vergleich des modernen mit dem antiken Unternehmen nur bedingt

mÄ¶glich, da trotz eines Trainingsprogramms die Kondition der modernen Wissenschaftler (zumindest zu Beginn der Reise) nicht mit der rÄ¶mischer Ruderer zu vergleichen ist und vor allem die Beschaffenheit der Donau in Folge diverser Eingriffe und Regulierungen, aber auch wegen des heute wesentlich dichteren Schiffsverkehrs nicht mehr der Situation des Flusses zur Zeit Julians entspricht. Dennoch gibt die Expedition wichtige Hinweise fÄ¶r die formulierten Hauptfragestellungen (vgl. S. 15): Das rekonstruierte Schiff hielt den Belastungen der Reise im Ganzen problemlos Stand. Da gegen Ende der Expedition die Teilnehmer auch eine 100 Kilometer lange Etappe ohne Schwierigkeiten meistern konnten, ist den Ruderern Julians eine vergleichbar lange Strecke pro Tag ohne weiteres zuzutrauen. WÄ¶hrend die normale Reisegeschwindigkeit ohne Einsatz des Segels (und unter Abzug der StrÄ¶mung) bei 4-4,5 km/h lag, konnten bei vollem Rudereinsatz 5 km/h und unter Segel sogar etwa 7 km/h erreicht werden. Vgl. die Tabelle Ä¶ber die Fahr- und StrÄ¶mungswerte, S. 86â91.

DarÄ¶ber hinaus geben die Probleme, mit denen die modernen Expeditionsteilnehmer zu kÄ¶mpfen hatten (Unwetter, starke Hitze, die Enge auf dem Schiff, zur Neige gehendes Trinkwasser, Ruderbruch, Lecks) einen Eindruck, was bei der viel grÄ¶Äeren Unternehmung Julians zu bedanken gewesen sein musste. Nicht zuletzt durfte die Stimmung der Besatzung nicht aus dem Blick verloren werden â und dies in der Moderne nicht weniger als zu Julians Zeiten: âEinige der verwÄ¶hnten Gaumen [der Teilnehmer] mussten somit mit altem Brot, KÄ¶se, Wurst und etwas Obst vorlieb nehmen. Automatisch verbreitete sich bei den modernen Marinesoldaten, die nun auch rein Ä¶uÄ¶erlich mit ihren durchgeschwitzten Tuniken und abgewetztem Schuhwerk immer mehr ihren antiken VorgÄ¶ngern Ä¶hnelten, ein GemÄ¶tszustand, den einst jeder rÄ¶mische Kaiser fÄ¶rchtete, weil er sehr leicht zu Meutereien oder gar einem veritablen MilitÄ¶rputsch fÄ¶hren konnteâ (S. 35).

Die Aufmachung des Werkes hinterlÄ¶sst einen hervorragenden Eindruck. Zahlreiche Farbfotos geben ei-

nen lebendigen Eindruck der Fahrt, die kleinen und groÄen Abenteuer werden anschaulich geschildert â man spÄ¶rt die Begeisterung Ä¶ber den herzlichen Empfang der âReginaâ an vielen Orten ebenso wie den Ärger Ä¶ber ein unerwarteterweise geschlossenes slowakisches Schleusentor (S. 65f.); ein gewagtes LandemanÄ¶ver beim Kloster Melk (S. 48) wird ebenso eindrucksvoll beschrieben wie ein heftiges Unwetter in Ungarn (S. 67f.): âNach nur wenigen Minuten hatte der sintflutartige Wolkenbruch die Mehrzahl der Zelte Ä¶berflutet. Das ganze dort verstaute GepÄ¶ck wurde vÄ¶llig durchnÄ¶sst. Wer konnte, flÄ¶chtete sich zu einem Schlafplatz in und unter die Autos, ja teilweise sogar zurÄ¶ck ins Schiff, um unter das Segel zu kriechen. Es dauerte Stunden, bis sich Sturm und Regen endlich etwas beruhigten. Am Tag darauf wurden die Auswirkungen des Unwetters sichtbar: Das Lager erschien verwÄ¶stet, Kleidung, SchlafsÄ¶cke, Decken und AusrÄ¶stung lagen vielfach ungeordnet und durchnÄ¶sst im Freien herum. Dies drÄ¶ckte noch mehr auf die Stimmung, zumal sich nun bei einigen nach der vergangenen, Ä¶berlangen Etappe deutlich der KrÄ¶fteverschleiÄ sichtbar machte.â

Solche Berichte machen das Buch auch fÄ¶r den interessierten Laien lesenswert. Doch kommt angesichts diverser PlÄ¶ne, Rekonstruktionszeichnungen und nicht zuletzt angesichts eines umfangreichen Anmerkungsapparates von 17 Seiten und einer neunseitigen Bibliographie auch der wissenschaftliche Gehalt nicht zu kurz. Eine schÄ¶ne Zugabe stellt eine beiliegende DVD dar, auf der ein etwa 40-minÄ¶tiger Beitrag des Bayerischen Rundfunks Ä¶ber die Reise enthalten ist. Hier wird naturgemÄ¶ weniger auf den historischen Hintergrund eingegangen, doch runden die Aufnahmen und die Stimmungsbilder, die durch zahlreiche Interviews mit den Teilnehmern entstanden, das Buch gut ab. Es ist dem neuen Forschungsschwerpunkt âRIU â Region im Umbruchâ der UniversitÄ¶t Regensburg in Kooperation mit der UniversitÄ¶t Passau, der sich mit diesem Werk der Ä¶ffentlichkeit prÄ¶sentierte, zu wÄ¶nschen, dass diesem viel versprechenden Start weitere interessante Projekte folgen werden.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Mario Ziegler. Review of Himmler, Florian; Konen, Heinrich; Löffl, Josef, *Exploratio Danubiae: Ein rekonstruiertes spätantikes Flusskriegsschiff auf den Spuren Kaiser Julian Apostatas*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. June, 2009.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=25059>

Copyright © 2009 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.